

# Giffers/Chervilles

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde des Sensebezirks**

Band (Jahr): **50 (1980)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

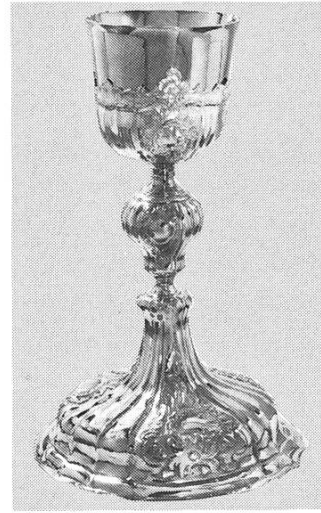
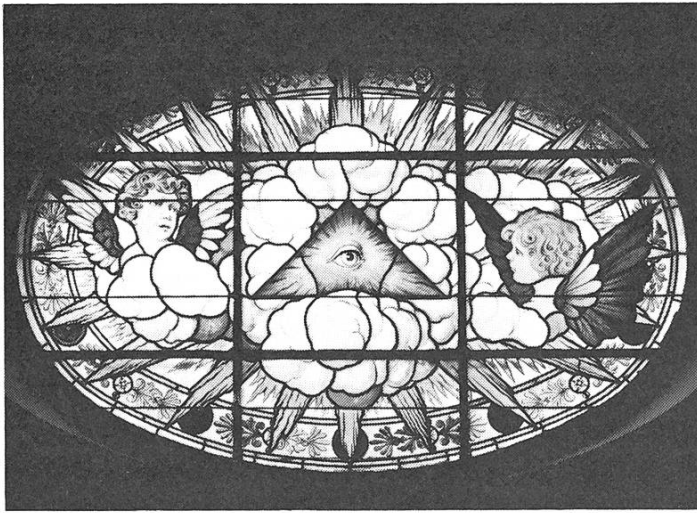
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erwähnt 1323, Neuweihe 1405, renov. 1838 (dat. Fenster) und 1979. Aussen 3teilig, innen apsidial geschlossener Chor mit halbrundem Schlitzfenster im Scheitel, 13. Jh. (?). Blockaltar spätgot., Glöcklein von Roelly und Sohn 1843. – *Wittenbach*. In hübscher Parkanlage Herrenhaus A. 19 Jh. Wohnsitz des Bundesrates Jean-Marie Musy (1876–1952). Kleiner 2geschossiger Kubus mit Walmdach, Wappen Diesbach im südl. Frontispiz, seitlichen Annexen und nordseits gedeckter Vorhalle. Im Park klassiz. Rundtempel.



Giffers, Pfarrkirche. Neubarockes Friedhofgitter, A. 20. Jh.

**GIFFERS/CHEVRILLES.** Pfarrkirche St. Tiburtius, seit 1911 Johannes d. T. geweiht. Ort seit 12. Jh., Kirche 1416/17 erwähnt, als eigene Pfarrei von Marly gelöst 1630. Heutige Kirche Neubau der Baumeister Peter Fasel und Hans Müller von 1778–81, Verlängerung des Kirchenschiffs nach O und Chor Neubau 1908, Erhöhung des Eingangsturms um 8 m 1839, Rekonstruktion des Turmhelms 1977, Innenrest. 1973. Über dem Haupteingang Malerei, Marienvision des Bruder Klaus, von Oscar Cattani 1959. Inneres: ausgezeichnete Holzdecke in der Nachfolge des Jugendstils 1929, Hauptaltar



Giffers, Kirche. Trinitätsfenster 1907. – Rokokokelch von J.D. Müller

in Neurenaissance von 1908 mit Figuren der Hl. Tiburtius, Stephan und Franz von Sales sowie älterem Abschluss von 1780. Linker Seitenaltar von Anton Buntschu 1780 mit Marmorierung in Rot-Grün-Gelb. In der Hauptnische Nazarener Marienfigur und im Giebel Statuetten der Hl. Katharina, gotisierend, Franz Xaver und Hl. Kartäuser, 17. Jh. Rechter Seitenaltar, Pendant zum linken und Kopie von 1907 (?) mit Joseph in der Hauptnische und im Giebel gotisierende Barbara sowie Joseph und Jakobus maior aus dem 17. Jh. Gute Louis-XVI-Kanzel von Buntschu 1781. Gotisierender Kruzifix 1. H. 17. Jh. Orgel von Simon Büttiker 1873, erweitert 1902 und 1932. Bemerkenswertes Ensemble von neubarocken Glasfenstern: im Chor Vollfiguren Herz Jesu, Herz Mariä und Hl. Joseph von Adolf Kreuzer 1898. Vorn im Schiff Vollfiguren der Hl. Agnes, Cäcilia, Petrus und Aloysius von Gonzaga, eines bez. Kirsch & Fleckner 1907. In den beiden Ovalen des Kreuzfirstes je zwei Engel in Wolken, gleichzeitig. Im Mittelteil des Schiffs 4 Fenster mit Halbfiguren von Kirsch & Fleckner; Hl. Paulina und Laurentius von 1907, Monika und Niklaus von Flüe von 1937. Hinten 2 Fenster mit Ganzfiguren, Elisabeth und Wendelin, von Raymond Meuwly 1962. Je eine Glocke von Joh. Christoph Klely 1645, Marc Tréboux 1835, Louis Roelly 1838 und Rüetschi 1953. Sakristei mit reichem Paramentenschatz des ausgehenden Barocks und des Historismus. – Im neuen Pfarrhaus Kruzifix von Hans Geiler um 1520–30. – Südl. der Kirche Zehnthaus Nr. 18, 17. Jh. Ehem. Klostersgut der Magerau in Freiburg. Grundriss ähnlich wie bei den Bauernhäusern (Kreuzfirst), jedoch gemauert, steiles Dach mit Giebelbogen und Bretterkamin. – *Graben*. Mühle Nr. 91, um 1800. Stattlicher Bau mit gemauerter Vorder- und hölzerner Hinterfassade. Mühleräume im Sockel, darüber Wohnung. – *Uf der Matta*. Marienkapelle in neugot. Gestalt, 4. V. 19. Jh., mit älteren Bauteilen. Renov. 1934. Neugot. Altar mit Holzfigur der Immaculata E. 19. Jh. – In den Aergerflühen Lourdesgrotte 1902–03, gleichzeitiges Glöcklein von Jules Robert.

**HEITENRIED.** An vorzüglicher Aussichtslage hübscher Dorfkern mit dominierendem Schloss, alter und neuer Kirche, Pfarrhaus, ehem. Gemeindepinte und mehreren Bauernhöfen. – Ehem. Pfarreiwohnturm Nr. 24, 18. Jh., geräumiger Bau im Gewand der bäuerlichen Regionalarchitektur. – **Pfarrkirche St. Michael\***. Erwähnt 1228, doch bleibt ungeklärt, ob es sich um St. Michael in Heitenried oder um St. Mauritius im nahen Wiler vor Holz